

Zweimal Gold für Stephan Werner

Sommerbiathlet aus Gensingen gewinnt DM-Titel im Sprint und Massenstart

GENSINGEN/BINGEN (jow). Stephan Werner hat seiner Sammlung zwei weitere Goldmedaillen hinzugefügt. Der 58-jährige Gensinger, der für die Schützen-gesellschaft Bingen an den Start geht, holte sich in Neubau/Fichtelberg im Sommerbiathlon zwei deutsche Meisterschaften in Sprint und Massenstart mit dem Kleinkalibergewehr. Im Target-Sprint in Dingolfing lief es allerdings nicht ganz so gut. Zu viele Schießfehler verhaselten ihm da die Bilanz. Mehr als ein immer noch guter siebter Platz war nicht drin. Die Bilanz mit nun insgesamt 23 Meistertiteln auf Bundesebene ist dennoch herausragend.

Statt der Chiemgau-Arena in Ruhpolding, wo das Event eigentlich angedacht war, ging die Reise zunächst nach Oberfranken. Dabei, so gab er zu, habe er sich zwar Hoffnungen aufs Podium gemacht, angesichts der Konkurrenz und der großen Leistungsdichte aber nicht mit einer Wiederholung der Vorjahreserfolge mit zwei Goldmedaillen gerechnet.

Mit dem Massenstart begannen die Wettbewerbe für Werner in der Herrenklasse III (51 bis 60 Jahre). Insgesamt sechs Kilometer laufen, unterbrochen von vier Schießeinlagen stan-

den an, wobei der Gensinger seine ganze Klasse zeigte. Von Beginn an war er vorne dabei, die Entscheidung fiel beim letzten Schießen. Werner kam als Dritter an den Stand, legte eine schnelle Einlage hin und kassierte drei Fehler. Weil die Konkurrenten ebenfalls mindestens drei Scheiben stehen ließen, schaffte er es, als Erster aus der Strafrunde zu kommen, und ließ sich nun nicht mehr stoppen. Am Ende betrug sein Vorsprung auf Gerald Zielinskiy (Zerbst/Sachsen-Anhalt) stolze 29 Sekunden.

Die wenigsten Fehler, die beste Laufzeit. Da war der Erfolg logisch. In 19:07,1 Minuten kam Werner im Sprint (vier Kilometer-Strecke) ins Ziel, hatte am Ende fast 1:30 Minuten Vorsprung vor Walter Koschel (Renholding/Bayern). Die Taktik hatte ihm wieder einmal geholfen. Liegend hatte Werner mit fünf Treffern den optimalen Einstieg. Damit setzte er trotz des Startabstandes von einer halben Minute die Konkurrenz unter Druck. Mit Schnellfeuer-Taktik verfehlte er bei böigem Wind stehend zwar dreimal die Scheibe, verlor aber im Vergleich nur sehr wenig Zeit. Der Großteil der Konkurrenz hatte ebenso Federn lassen müssen.